

Jahresbericht 2022 **cbm** 



Mit vereinten Kräften viel erreicht

Gemeinsam lässt sich viel bewegen. Zehntausenden Menschen mit Augenerkrankungen, mit Seh- und anderen Behinderungen haben Sie über die CBM Schweiz entscheidend geholfen. Was Sie durch Ihre Solidarität in den Arbeitsbereichen der CBM bewirkt haben, zeigt Ihnen dieser Jahresbericht auf.

Das Jahr 2022 war geprägt von der Dürre- und Hungerkrise in Afrika, die der weltweite Preisanstieg aufgrund des Ukrainekrieges verstärkte. Viele Menschen sind noch tiefer in die Armut gerutscht, wobei Menschen mit Behinderungen und ihre Familien zu den am stärksten gefährdeten Bevölkerungsgruppen gehören und umso mehr betroffen sind. Auch dieser Ungerechtigkeit wirkt die CBM entgegen. Menschen mit Behinderungen werden in Armutsgebieten oft zusätzlich benachteiligt. Bei Katastrophen werden sie häufig vergessen und zurückgelassen. Die CBM hilft den Menschen mit Behinderungen nicht nur, sondern bezieht sie auch als Expertinnen und Experten in ihre Nothilfe ein, in der Regel als einzige Organisation. Mit einheimischen Partnern begleitet und berät sie Behörden und private Akteure der humanitären Hilfe, damit deren Nothilfe inklusiver wird – und damit für Menschen mit Behinderungen zugänglicher. Wir stellen fest, dass die Einsicht und die Bereitschaft, Menschen mit Behinderungen in die Nothilfe einzubeziehen, kontinuierlich wachsen, was sehr ermutigend ist.

Auf Ihre Solidarität zählen zu dürfen, um weiterhin Menschen mit Behinderungen in den ärmsten Regionen der Welt zu helfen, freut mich sehr.

Herzlichen Dank für Ihre anhaltende Unterstützung.



Sonja Kronberger van Lie
Präsidentin CBM Schweiz

Die Aufgabe als Geschäftsleiter der CBM Schweiz habe ich mit viel Elan und mit grossem Respekt am 3. Oktober 2022 übernommen. Den Ärmsten dieser Welt zu helfen ist zunehmend anspruchsvoller, was nebst Entschlossenheit und Durchhaltevermögen auch Mitgefühl und Anteilnahme erfordert. Genau diese Werte der CBM begeistern mich.

Während 19 Jahren hat mein Vorgänger Hansjörg Baltensperger die CBM Schweiz mit Herzblut geleitet und geprägt. Ich danke ihm herzlich im Namen des Teams, des Vorstandes, der begünstigten Menschen sowie auch in Ihrem Namen.

Menschen, die mit Behinderungen und in Armut leben, hilft die CBM konkret und macht ihnen öffentliche Dienste zugänglich. Dadurch wird nicht nur ihre Lebensqualität verbessert. Sie erhalten neue Lebensfreude und gute Zukunftsaussichten. Jeder Mensch zählt! Allerdings kann die gesamte CBM mit ihren Projektpartnern nur einer beschränkten Anzahl Personen direkt helfen – allein zirka 17 Millionen am korrigierbaren Grauen Star erblindete Menschen leben in den Armutsgebieten. Daher wollen und müssen wir weitere Akteure und Unterstützer gewinnen, seien es private, institutionelle, konfessionelle, wirtschaftliche oder staatliche. Wir erreichen dies, indem wir uns mit ihnen vernetzen, zusammenarbeiten und Projekte realisieren. Die christliche Perspektive im Verbund mit unseren Hilfsprojekten löst landesweite und -übergreifende, hoffnungsvolle Bewegungen aus.

Das Rückgrat dazu bilden Sie als Spenderin und Spender – und jede und jeder von Ihnen zählt! Mit grossem Dank für Ihr Mittragen, Ihr



Cristoforo Gautschi
Geschäftsleiter CBM Schweiz

Inhalt

Vorwort	2
Niemanden zurücklassen	3
Projekte der CBM Schweiz weltweit	4
Augengesundheit	6
Gemeindenaher inklusive Entwicklung	8
Psychische Gesundheit	9
Humanitäre Hilfe	10
Beratung und politische Arbeit	11
Zahlen und Finanzen	12
Herzlichen Dank!	14
Die CBM Schweiz	15

Titelbild: Batwel Kachingala wird von seiner Familie begrüsst. Der 65-jährige aus Malawi ist vom mobilen Klinikteam am Grauen Star operiert worden.



© cbm/Hayduk

Niemanden zurücklassen

Unsere Vision ist eine inklusive Welt, in der alle Menschen mit Behinderungen ihre Menschenrechte genießen und ihr volles Potenzial erreichen.

Gemäss der Weltgesundheitsorganisation WHO haben über eine Milliarde Menschen eine oder mehrere Behinderungen. 80 Prozent dieser Menschen lebt in den Armutsgebieten. Dies deshalb, weil sich Armut und Behinderung gegenseitig verstärken: Armut begünstigt Behinderungen und eine Behinderung erzeugt Armut. Aus diesem Grund ist die CBM in von Armut besonders betroffenen Ländern tätig.

Unsere Mission ist es, diese Abwärtsspirale von Armut und Behinderung zu durchbrechen. Wir tun dies gemeinsam mit unseren jeweiligen lokalen Partnern, indem wir

- die Stimme und Autonomie von Menschen mit Behinderungen stärken,
- inklusive und widerstandsfähige Gemeinschaften fördern,
- uns für inklusive und nachhaltige staatliche Systeme und Dienste einsetzen sowie
- sicherstellen, dass von Katastrophen betroffene Menschen Zugang zu humanitärer Hilfe und Schutzmassnahmen haben.

Die CBM hilft umfassend

In ihrer Arbeit geht die CBM zweigleisig vor. Einerseits unterstützt sie Menschen mit Behinderungen und ihre Familien direkt: zum Beispiel durch medizinische und therapeutische Hilfe, schulische Inklusion oder Einkommensförderung. Gleichzeitig befähigt sie Menschen mit Behinderungen und ihre Selbstvertretungsorganisationen, damit sie selber für ihre Rechte einstehen können. Andererseits engagiert sich die CBM in ihren Einsatzländern bei Regierungen, Behörden und Gemeinden, damit sie Barrieren beseitigen, um die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen gesellschaftlichen Bereichen zu ermöglichen.

Weltweit mit und für Menschen mit Behinderungen

Die CBM betreibt auch in der Schweiz politische Arbeit. Sie setzt sich für eine inklusive Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe des Bundes ein. Wegweisend insbesondere für das Engagement der CBM sind internationale Abkommen wie die UNO-Behindertenrechtskonvention und die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mit ihrem Kernprinzip «Niemanden zurücklassen».

Überdies bietet die CBM Fortbildung und Beratung an. Sie sensibilisiert Akteure der internationalen Zusammenarbeit für die Rechte von Menschen mit Behinderungen und begleitet sie bei der Umsetzung von Inklusion.

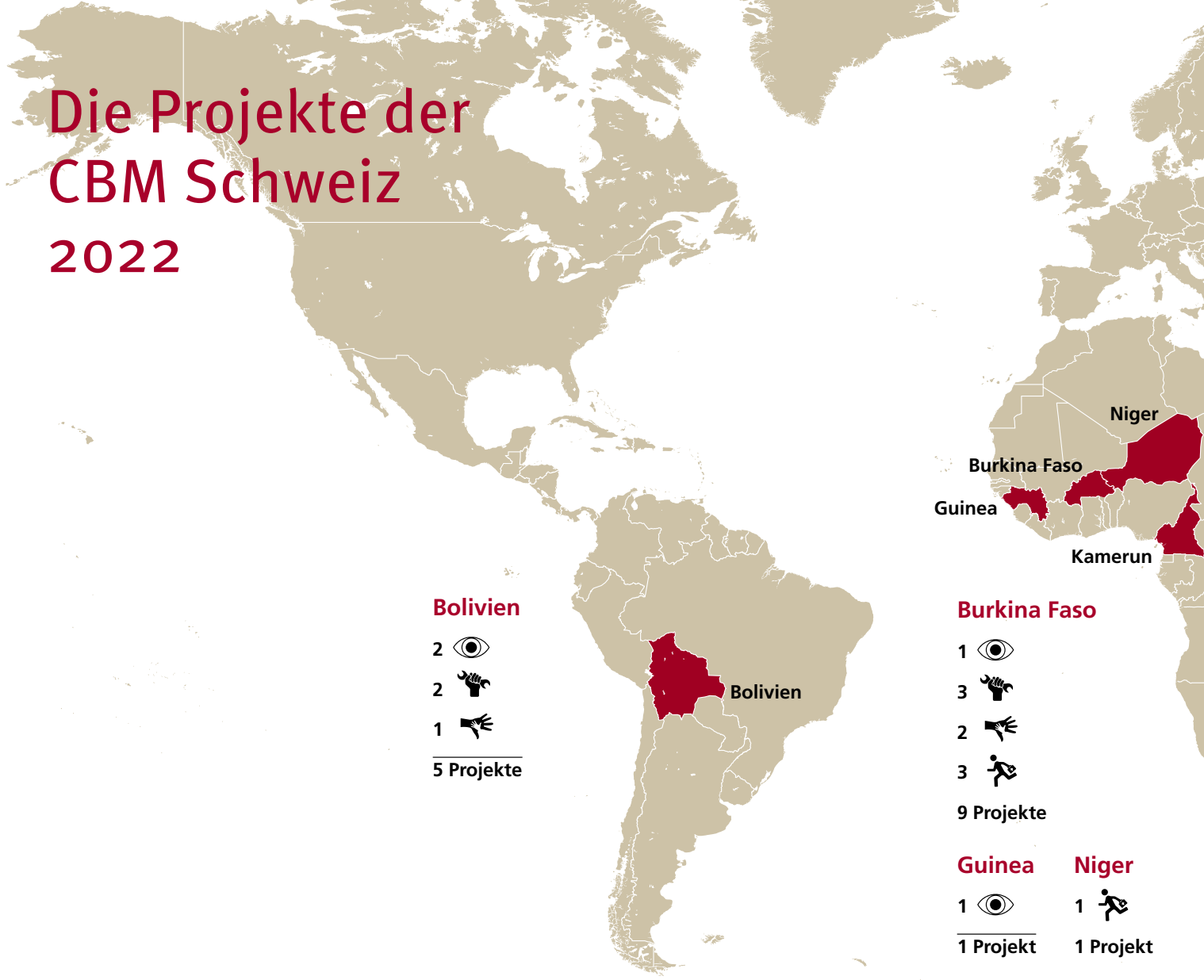
In sämtlichen Arbeitsbereichen – Projektarbeit, politische Arbeit sowie Fortbildung und Beratung – ist die Zusammenarbeit mit Selbstvertretungsorganisationen von Menschen mit Behinderungen elementar, sind sie doch die Expertinnen und Experten, wenn es um Inklusion geht. Dieses ganzheitliche Vorgehen ist der Schlüssel für einen nachhaltigen und wirkungsvollen Wandel mit und für Menschen mit Behinderungen.

CBM und Agenda 2030

Die CBM trägt dazu bei, folgende der 17 Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung zu erreichen:

- Ziel 1: Keine Armut
- Ziel 2: Kein Hunger
- Ziel 3: Gesundheit und Wohlergehen
- Ziel 4: Hochwertige Bildung
- Ziel 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum
- Ziel 10: Weniger Ungleichheiten
- Ziel 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden
- Ziel 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Die Projekte der CBM Schweiz 2022



Bolivien

- 2 
 - 2 
 - 1 
- 5 Projekte

Burkina Faso

- 1 
 - 3 
 - 2 
 - 3 
- 9 Projekte

Guinea

- 1 
- 1 Projekt

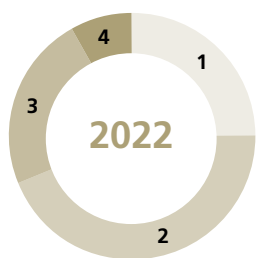
Niger

- 1 
- 1 Projekt

Simbabwe

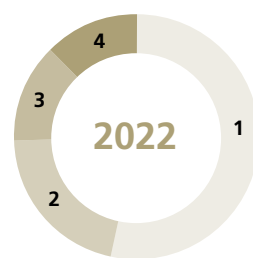
- 2 
 - 1 
- 3 Projekte

Mittelverwendung nach Schwerpunkten



- 1 Inklusive Augengesundheit 25%
- 2 Gemeindefähige inklusive Entwicklung 44%*
- 3 Humanitäre Hilfe 23%
- 4 Gemeindefähige psychische Gesundheit 8%

Mittelverwendung nach Kontinenten



- 1 Afrika 53,6%
- 2 Asien 21%
- 3 Lateinamerika 12,9%
- 4 Weltweite Initiativen 12,5%

* Existenzsicherung, inklusive Katastrophenvorsorge, Ohren- und Augenmedizin, Orthopädie und Rehabilitation, schulische Inklusion, Sensibilisierung, Selbstvertretungsorganisationen

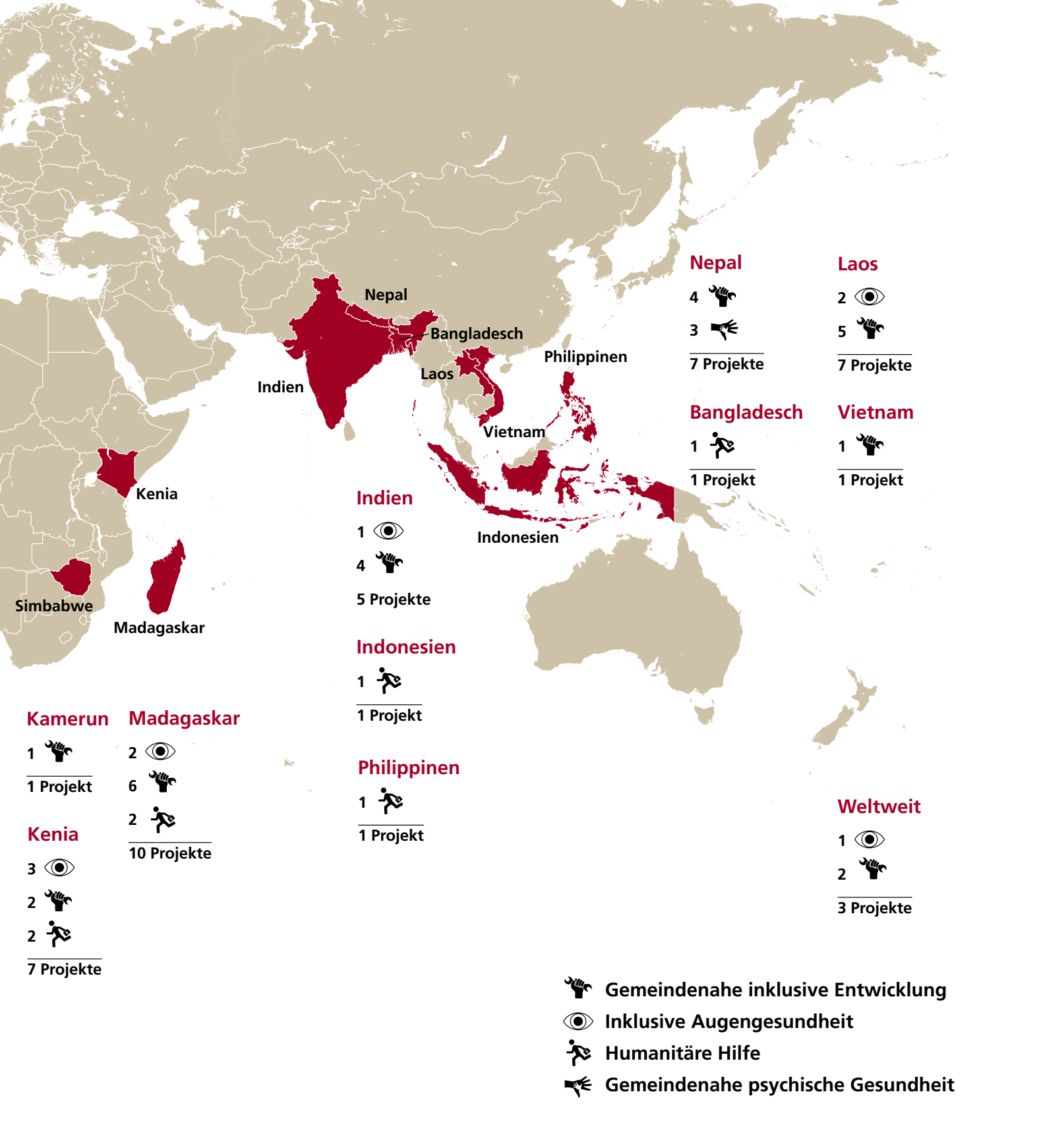
Die Arbeit der internationalen CBM-Föderation im Jahr 2022



Die Föderation der CBM-Vereine Australien, England, Irland, Neuseeland und der Schweiz unterstützte 98 Projektpartner in 18 Ländern. So leistete sie Hilfe für 5,07 Millionen Menschen.



1,7 Millionen Menschen erhielten augenmedizinische Leistungen. Durchgeführt wurden 125 000 Operationen am Grauen Star, davon 2004 bei Kindern. 2,5 Millionen wurden vor vernachlässigten Infektionskrankheiten geschützt, wie z. B. dem Trachom.



26000 Menschen mit Behinderungen und Personen in deren Familienumfeld wurden gefördert, insgesamt 60000. 32000 von ihnen über Selbsthilfegruppen, 20000 im Erzielen eines Lebenserwerbs und 8000 schulisch.



34000 Menschen erhielten psychologisch-psychiatrische Hilfe im Familienumfeld, unter ihnen 13000 Kinder.



103000 Menschen erhielten Nothilfe, insbesondere in Hungergebieten von Burkina Faso, Kenia und Madagaskar.

Augengesundheit

© cbm/Stuart Harris

Menschen in Armutsgemeinden vor Blindheit zu bewahren und Sehkraft zurückzubringen, so lautet ein Kernauftrag der CBM.

250 Millionen Menschen leben mit einer Sehbehinderung und zusätzliche 43 Millionen sind blind. Neunzig Prozent von ihnen leben in den Armutsgemeinden. Bei drei von vier Menschen, die dort an den Augen erkranken, könnte der Sehverlust verhütet werden. Neben Behandlungen und Operationen fördert die CBM daher die Grundversorgung samt Früherkennung, kurzen Überweisungswegen und dem Sichern der Nachkontrollen. Menschen mit starker Sehschwäche erhalten Korrekturbrillen, Leselupen und Teleskope. Um auch Menschen in abgelegenen Gebieten zu erreichen, leisten mobile Klinikteams Ausseneinsätze, wo sie vor Ort behandeln oder an die nächste Klinik überweisen.

Selbstständigkeit wiedererlangt

Kishni Danuwar aus Nepal suchte zwei Mal Hilfe im Bezirksspital, ohne Erfolg. Die Kleinbäuerin erfuhr nicht einmal, woran sie erkrankt war. In der arbeitsärmeren Saison liess sie sich von einem Nachbarn in die rund fünfzig Kilometer entfernte, von der CBM-Föderation unterstützte Augenklinik in Biratnagar begleiten. An Katarakt, dem Grauen Star, sei sie erblindet, erfuhr sie dort. Sogleich wurde das schlechtere rechte Auge operiert. Endlich konnte Kishni wieder sehen, wenn auch nur mit einem Auge, und sich an Feld- und Hausarbeiten beteiligen. Die Monate zuvor hatte ihre Schwiegertochter all diese Arbeiten verrichten müssen.

Einige Wochen später wurde die Sicht erneut wolkig und das Tageslicht blendete Kishni stark. Sie sah deutlich weniger und konnte nur noch sehr eingeschränkt arbeiten. Ein sogenannter «Nachstar» hatte sich entwickelt. Der hintere Teil des Kapselsackes, in dem die künstliche Linse platziert worden ist, vernarbt dabei und wird trübe. Mit einem Laser wird an jener Stelle ein Loch erzeugt, dann haben die Lichtstrahlen wieder freie Bahn und ein klares Bild entsteht auf der Netzhaut.

Bei der Grauer-Star-Operation des linken Auges – fünf Monate nach der ersten – ist daher gleichzeitig auch der Nachstar korrigiert worden. «Sie haben mir eine Spritze gegeben und dann mein Auge gereinigt. Ich sehe jetzt tadellos!», freut sich die 67-Jährige.

Grossteil der Menschen unterversorgt

Für die meisten Familien in den Armutsgemeinden sind die Kosten einer Behandlung unerschwinglich. Gleichzeitig mangelt es an Kliniken und Fachkräften. Millionen Menschen erblinden daher an heil- oder kontrollierbaren Erkrankungen wie dem Grauen Star, dem Grünen Star (Glaukom), Hornhauttrübungen, Infektionen oder diabetischer Retinopathie (Netzhautschaden aufgrund Diabetes). Unzählige erblinden gar wegen korrigierbaren Sehschwächen wie Hornhautverkrümmungen oder starker Weit- und Kurzsichtigkeit.

Zugang zu augenmedizinischer Hilfe sollte auch erhalten, wer mit Behinderung lebt oder anders benachteiligt ist. Dies benötigt barrierefreie Gesundheitsposten und Kliniken, sensibilisierte Fachpersonen sowie die Integration der Augengesundheit in das staatliche Gesundheitssystem. Die CBM fördert deshalb die Zugänglichkeit von Gesundheitsposten, mobilen Teams und Kliniken. So wird in der Punkschrift Braille, mit Bildern sowie in



«Mit ihrer Ausbildungsklinik in Conakry hat die CBM für Westafrika bislang 67 Augenärztinnen und -ärzte ausgebildet und damit auch generell die Qualität der Augenmedizin verbessert. Bis auf drei, die in Gabun, der Republik Kongo und auf Guadeloupe tätig sind, praktizieren alle weiterhin in Westafrika.»

Der äthiopische Augenarzt Dr. Michael Ketema leitet seit zwei Jahrzehnten für die CBM die augenmedizinische Ausbildung für Ärztinnen und Ärzte in Guinea.

Gebärden- und Leichter Sprache informiert. Verbesserungen wie Rampen oder Geländer werden eingebaut sowie Mitarbeitende geschult, auf Menschen mit Behinderungen einzugehen.

Höhepunkte 2022

Im Landkreis Meru in Kenia wurde die schmerzhafteste Augeninfektionskrankheit Trachom unter Kontrolle gebracht, schrumpfte auf vereinzelte Fälle und vermochte sich nicht mehr auszubreiten. Erstmals in der Geschichte wurde diese Landesgegend damit befreit von der Trachom-Epidemie. Dieser Erfolg stellte sich auch dank der CBM ein, die in abgelegenen Gebieten und auf Menschen mit Behinderungen ausgerichtet tätig ist: Familien wurden über Hygienemassnahmen aufgeklärt, vor Fliegen geschützte Toiletten wurden gebaut, Erkrankte behandelt und die Gesundheitsbehörden engagierten sich in der Vorbeugung gegen diese akute Bindehautentzündung.

In Madagaskar konnten Menschen mit Behinderungen erstmals am nationalen Plan für Augengesundheit mitwirken. An der Seite ihrer Selbstvertretungsorganisa-

tionen setzte sich die CBM jahrelang dafür ein. Vom Gesundheitsposten bis zur Augenklinik wurden augenmedizinische Dienste barrierefrei. Insbesondere durch die enge Zusammenarbeit der CBM-geförderten gemeindenahen inklusiven Dienste mit staatlichen Gesundheitseinrichtungen erhielten mehr Menschen mit Behinderungen Zugang zu augenmedizinischen Leistungen.

In Conakry in Guinea war vom CBM-Augenarzt Dr. Michael Ketema 2004 die universitäre Ausbildungsklinik DESSO für Westafrika gegründet worden. Seitdem schlossen 67 Ärzte die zweijährige augenmedizinische Ausbildung inklusive Training zum Operieren des Grauen Stars ab. 38 von ihnen absolvierten das zusätzliche zweijährige Vollstudium zum Augenarzt. Sie stammen überwiegend aus Guinea, Niger, Mali und Benin. 44 der jungen Ärztinnen und Ärzte konnten das Studium dank Stipendium von der CBM aufnehmen. Nach Studienabschluss müssen alle einige Jahre in einer unterversorgten Region ihres Heimatlandes arbeiten.



© Limmatwelle/Hung-König

Erlebnismobil der CBM Schweiz

Wie orientiert sich ein blinder Mensch, und wo ist er allenfalls froh um Assistenz? Die Antworten dazu erspürt gleich selbst, wer die Objekte im Erlebnismobil ertastet. Mit einer Brille, die den Grauen Star im Endstadium simuliert, entdeckt man blind den Gang im Mobil. Mit dem Erlebnismobil und dem begleitenden pädagogischen Programm sensibilisiert die CBM Schweiz für die Situation von Menschen mit Sehbehinderungen.

2022 war das Erlebnismobil an siebzig Tagen im Einsatz. An 32 Volksschulen erreichte es damit 2622 Kinder und 208 Erwachsene. An zwölf kirchlichen und anderen Anlässen wurden sich weitere 254 Kinder und 205 Erwachsene bewusst, wie sich Menschen mit Sehbehinderungen orientieren.

Das Erlebnismobil buchen  cbmswiss.ch/erlebnismobil



© cbm/Cheli

Gemeindenaher inklusive Entwicklung

Alle Menschen mit Behinderungen sollen gleichberechtigt am Leben teilhaben. Das bezweckt die gemeindenaher inklusive Entwicklung. Die CBM Schweiz förderte diese in Bolivien, Burkina Faso, Indien, Kamerun, Kenia, Laos, Madagaskar, Nepal, Simbabwe und Vietnam.

Onchan Luangpaseuth aus Laos ist durch eine Bombe im Vietnamkrieg seit 50 Jahren auf einem Auge blind. Seit zwei Jahren lässt sein Hörvermögen stark nach. Vor sieben Jahren erkrankte der älteste Sohn psychisch, und die Familie geriet in Not: «Er war 21 und hatte Englisch studiert. Aus heiterem Himmel erkrankte er. Um ihm zu helfen, verkaufte ich Land, beherzigte jeden Rat und opferte sogar Tiere. Mein mittlerer Sohn ging – statt weiterhin zur Schule – sofort auf den Bau, um unsere Familie finanziell zu unterstützen. Der Jüngste brach seinen Werdegang zum Mönch ab und wurde Tagelöhner.»

Seit 2022 leben drei Schweine in einem Stall aus Holz und Bambus. Die Mastschweine hat der 64-jährige Kleinbauer vom CBM-Partner ARMI bekommen, dank ihnen vermag er wieder selbständig für die Familie und für die Medikamente seines Sohnes aufzukommen. Verschrieben hat diese eine Spezialistin von ARMI: «Die Medizin hat geholfen», freut sich der Vater. «Unser Sohn spricht wieder und verläuft sich nicht mehr im Wald.» Die Förderung durch den CBM-Partner habe sich auf das ganze Dorf ausgewirkt: «Dank den Kursen von ARMI sind die Leute heute sehr nett zu uns. Es herrscht mehr Harmonie und Einheit im Dorf als je zuvor.»

Breitenwirkung erreichen

2022 verbesserte das Projekt mit ARMI in Laos für rund 200 Familien von Angehörigen mit Behinderungen den Lebensunterhalt sowie für weitere 300 Familien die Hygienebedingungen.

Auf Madagaskar stieg die Anzahl Kinder mit Behinderungen an Regelschulen um gut 500 auf 1534. Zusätzliche Kursleitende für Lehrkräfte wurden ausgebildet. Ferner vergab eine bewährte Mikrokredit-Bank erstmals Kredite an Menschen mit Behinderungen, und zwei Ortschaften im Nordosten mit total 30 000 Einwohnern machten ihre öffentlichen Dienste barrierefrei.

Bei der Inklusion gewinnen alle

Gemeindenaher Projekte zur inklusiven Entwicklung fördern Menschen mit Behinderungen und klären sie über ihre Rechte auf. Parallel dazu motivieren sie Behörden und Institutionen, barrierefrei zu werden. Von der Zugänglichkeit profitieren auch ältere Personen, Schwangere sowie Eltern mit Kleinkindern. Die Mitsprache von Menschen mit Behinderungen führt zu besseren Lösungen, die auch weitere bislang ausgegrenzte Menschen einbeziehen. Daher fördern die gemeindenahen Projekte gleichzeitig auch Selbsthilfegruppen. Deren Mitglieder helfen einander, selbstständig zu leben und einen Lebenserwerb aufzubauen. Die Gruppen setzen sich zudem für Barrierefreiheit ein: Medizinische Versorgung, Schulen und andere öffentliche Dienste sollen für alle zugänglich sein.



© cbm/Cheli

«Unser Ziel ist, alle Barrieren zu beseitigen – in unserer Umgebung ebenso wie in den Köpfen. Sobald es keine Barrieren mehr für Menschen mit Behinderungen gibt, werden sie mit ihrer Beeinträchtigung selbstständig und glücklich leben können.»

Oudom Soulimoungkhoun, Projektmanager für gemeindenaher inklusive Entwicklung beim CBM-Partner ARMI in Laos



© cbm/Warren Sare

Psychische Gesundheit

Jeder achte Mensch lebt mit einer psychischen Behinderung – in Armutgebieten allerdings meist ohne fachgerechte Behandlung. Die CBM Schweiz förderte die psychische Gesundheit in Bolivien, Burkina Faso und Nepal.

An der Seite von Selbstbetroffenen half die CBM, Stigmata, Ausgrenzung und Fremdbestimmung zu überwinden. Dorfgemeinschaften, Behörden und Schlüsselpersonen wie Seelsorgende sowie traditionelle Heiler und Heilerinnen wurden sensibilisiert. Parallel zu Behandlungen ermöglichte die CBM auch die Ausbildung einheimischen Personals.

Wieder stabil

Ousoeni Kindo aus Burkina Faso kam Anfang 2018 ins Zentrum des CBM-Partner SAULER, nachdem er drei Jahre bei seiner ratlosen Familie in Ketten verbracht hatte. Er hatte zuvor im Bergbau gearbeitet und wie viele seiner Kollegen – um die Arbeitsbedingungen auszuhalten – zu Drogen gegriffen. Bei ihm hatten sie zu einer psychischen Erkrankung geführt. Über eine Aufklärungskampagne gelangte seine Schwester an SAULER, und dessen Team befreite Ousoeni Kindo von den Ketten. Während eines halben Jahres betreute und begleitete es ihn im Zentrum. Seitdem ist der heute 44-Jährige stabil: «Um die Medikamente zu bezahlen, helfe ich meinem Bruder bei der Viehzucht. Ausserdem arbeite ich saisonal im Bergbau, baue Gemüse an und engagiere mich in unserem Dorf beim Aufforsten.»

CBM-Partner SAULER arbeitet eng mit Psychiatern des Regionalspitals in Ouahigouya zusammen. Diese kümmern sich um den medikamentösen Teil, der CBM-Partner um die Psychotherapie sowie um die allenfalls nötige Begleitung nach der Zeit im Zentrum. «Wenn Menschen sogar von ihrer Familie ausgestossen worden sind, werden sie vom Zentrum unterstützt. Das ist sehr gut», freut sich Ousoeni Kindo. «Gott möge stets die Mitarbeitenden stärken, damit sie sich um die psychisch erkrankten Menschen kümmern können.»

Höhepunkte 2022

Dank CBM-Partner SAULER fanden im Jahr 2022 insgesamt 170 Personen mit psychosozialen Behinderungen in ein selbstständiges Leben zurück. Zusätzlich zu den 258 stationär und mehr als 1200 gemeindenah betreuten Patientinnen und Patienten kümmerte sich SAULER um 19 traumatisierte Familien. Diese hatten vor der Gewalt extremistischer Gruppen aus ihren Dörfern flüchten müssen.

In Nepal übernahm die Regierung zwei Schulungen zur psychischen Gesundheit von Kindern, die der einheimische CBM-Partner CMC erstellt hatte: Ein fünftägiger Kurs zur psychosozialen Beratung richtet sich an Lehrkräfte, eine sechsmonatige Beratungsausbildung an Gesundheitspersonal. In der zentralnepalesischen Provinz Gandaki führten, von Selbstbetroffenen sensibilisiert, Kliniken eigene Aufklärungskampagnen durch, und eine Gemeinde im Nordosten Gandakis stellte eine psychosoziale Fachkraft an.



© cbm/Warren Sare

«Zuallererst ist unser Zentrum eine Familie. Wir fangen die Eintretenden auf und bestreiten gemeinsam mit ihnen den Alltag. Sie übernehmen die Verhaltensregeln und den Tagesrhythmus, und gliedern sich nach und nach wieder in die Gesellschaft ein. Schlussendlich tragen sie zum Gedeihen ihrer Familien und Dörfer bei.»

Adama Ouédraogo, Leiter des Zentrums SAULER in Ouahigouya/Burkina Faso für Menschen mit psychosozialen Behinderungen

Humanitäre Hilfe



Bei Katastrophen gehen Menschen mit Behinderungen oft vergessen. Die CBM Schweiz ermöglichte inklusive Not- und Aufbauhilfe in Burkina Faso, Niger, Kenia, Madagaskar, Bangladesch, Indonesien und auf den Philippinen. Gleichzeitig unterstützte sie Behörden und Organisationen dabei, inklusiv zu arbeiten.

Frühwarnung, Fluchtwege, Schutzunterkünfte, Abgabestellen, Latrinen, Waschräume sind meist unzugänglich für Menschen mit Behinderungen. Die CBM hilft, Notfallsysteme vorausschauend barrierefrei und inklusiv zu gestalten. Menschen mit Behinderungen werden in die Planung und Umsetzung gleichberechtigt einbezogen. Dadurch verbessern sich die Massnahmen für alle, und die Gemeinschaft wird insgesamt inklusiver, solidarischer und widerstandsfähiger. Praktische Anleitungen zur Inklusion bei Katastrophenvorsorge und bei humanitärer Hilfe geben zwei Apps der CBM: i-DRR und HHoT.

Noch im Juli 2022 hungerten Cecilia Kinya und ihre sechs Kinder aus Meru County in Zentralkenia. Besonders gefährdet war ihre zehnjährige Tochter Risper, die seit einer Hirnhautentzündung als Baby weder sehen noch hören kann und mit starker zerebraler Bewegungsstörung lebt. Cecilia Kinya erhielt für Risper nährstoffreichen Haferbrei, Hilfsmittel und Physiotherapie. Zudem bekam sie Saatgut und vertikale Anzuchtstaschen, die die Verdunstung verringern. Ab Oktober regnete es in Meru nach vier Jahren endlich ausreichend. Cecilia Kinya freute sich über die gute Ernte und den Verkaufserlös: «Endlich kann ich meine Kinder wieder gut ernähren und mich Risper richtig widmen.»

Höhepunkte 2022

In der längsten Dürre seit vierzig Jahren half die CBM Schweiz im Norden Burkina Fasos, im Süden von Madagaskar sowie in Zentral- und Nordwestkenia insgesamt rund 8000 Haushalten durch Cash Transfers (Geldzahlungen) oder Überlebenspakete.

Nach dem Erdbeben und Tsunami von 2021 wurden auf Sulawesi 90 Familien von Menschen mit Behinderungen und 432 zusätzliche Haushalte darin unterstützt, ein krisenresistentes Einkommen zu erlangen. Fischerei samt Verkauf wurde wieder aufgebaut. Auf den Philippinen half die CBM nach dem tropischen Wirbelsturm Rai 1165 Familien, von ihnen 224 Menschen mit Behinderungen.

In Flüchtlingscamps der Rohingya in Bangladesch erhielten 4550 Familien Zugang zu medizinischen und therapeutischen Diensten. Ausserdem wurden 2870 Menschen mit Behinderungen und ihre Familien in Nothilfe-Pläne einbezogen.

 cbmswiss.ch/nothilfe

Die Nothilfe der CBM Schweiz auf Sulawesi (Indonesien) und in Turkana (Kenia) wurde von der Glückskette unterstützt – dadurch entfalteten Nothilfespenden an die CBM dort die doppelte bis vierfache Wirkung.

GLÜCKSKETTE
DIE SOLIDARISCHE SCHWEIZ 



«Die CBM-Nothilfe hat Leben gerettet. Familien haben mit den Cash Transfers Nahrungsmittel und Trinkwasser gekauft sowie Kosten für Notwendiges wie Medikamente, Obdach oder Schulgebühren gedeckt. Gleichzeitig haben Menschen mit Behinderungen

Hilfsmittel erhalten und sind an Kliniken überwiesen worden, so für die Operation am Grauen Star. Die damit erlangte Unabhängigkeit verringert ihre Risiken.»

Anthony Kimathi Ngari, Nothilfe-Koordinator der CBM in Kenia



Beratung und politische Arbeit

Die CBM engagiert sich, damit staatliche und zivilgesellschaftliche Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe inklusiv werden. Sie bietet Fortbildung und Beratung für andere Organisationen an.

Niemand soll zurückgelassen werden, fordert die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Damit meint sie auch Menschen mit Behinderungen, die in Armutsgebieten bis zu zwanzig Prozent der Bevölkerung ausmachen.

Staatliche wie zivilgesellschaftliche Akteure fragen sich daher, wie sie Inklusion umsetzen können. Die CBM bietet ihnen Fortbildung und Beratung zu kostendeckendem Preis. Jährlich erreicht sie rund 150 Fachkräfte aus der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), Schweizer Nichtregierungsorganisationen und dem NADEL Center for Development and Cooperation der ETH Zürich. Von 2020 bis 2023 hat die CBM Schweiz diese Schulungen mit mehr als sieben Selbstvertretungsorganisationen gemeinsam durchgeführt. Die Organisationen sind in CBM-Einsatzländern, in der Schweiz oder in Europa aktiv.

👉 cbmswiss.ch/beratung

Damit die Schweiz in ihrer Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe niemanden zurücklässt, engagieren sich die CBM Schweiz, FAIRMED, Handicap International Schweiz und die International Disability Alliance gemeinsam als Swiss Disability and Development Consortium (SDDC). Die DEZA ist am UNO-Gipfel zu Behinderung 2022 diverse Verpflichtungen eingegangen, so zur wirkungsvollen Partizipation von Menschen mit Behinderungen und deren Selbstvertretungsorganisationen. Die Stärkung dieses Einbezugs fordert das SDDC seit jeher. Langfristig sollten sich in der schweizerischen internationalen Zusammenarbeit auch Schweizer Organisationen von und für Menschen mit Behinderung engagieren. Das ist bislang kaum der Fall, wie die CBM Schweiz und die Selbstvertretungsorganisation AGILE

durch eine von der DEZA finanzierte Umfrage ermittelten.

Am UNO-Sitz in Genf, bei der DEZA in Bern, in der Schweizer Botschaft von Nepal in Kathmandu sowie öffentlich in Locarno hat das SDDC die Ausstellung «My Lens My Reality» gezeigt. Anhand selbst aufgenommener Fotos schildern Frauen mit Behinderungen aus Nepal ihren Alltag. Die Ausstellung ist Teil einer Studie der Universität Bern in Zusammenarbeit mit Nepals CBM-geförderter Vereinigung von Frauen mit Behinderungen NWDA und drei weiteren nepalesischen Selbstvertretungsorganisationen. Die Studie zeigt auf, wie betroffene Frauen im Arbeitsmarkt, bei politischen Entscheidungen und der Bildung einbezogen werden können.

In den CBM-Einsatzländern engagiert sich die CBM Schweiz als Teil der CBM-Föderation für die Umsetzung der Rechte von Menschen mit Behinderungen. Die CBM konzentriert sich dabei auf Bangladesch, Bolivien, Burkina Faso, Kenia, Laos, Madagaskar, Nepal und Simbabwe. Auch werden Menschen mit Behinderungen in die Entwicklung und Umsetzung der CBM-Programme einbezogen.

👉 cbmswiss.ch/politische-arbeit



«Unsere Lernveranstaltungen in der Schweiz haben eine grosse Hebelwirkung. Es fasziniert mich, wie wissbegierig die Teilnehmenden sind – und wie motiviert sie die Rechte von Menschen mit Behinderungen in ihre Arbeit aufnehmen. Sehr hilfreich ist dabei der Wissenstransfer durch Selbstvertretende und der Erfahrungsaustausch mit ihnen. So bringen wir Inklusion in der Entwicklungszusammenarbeit voran.»

Denis Hofer, Fortbildung und Beratung CBM Schweiz

Zahlen und Finanzen

Rund 29 000 Spenderinnen und Spender unterstützten 2022 die Arbeit der CBM Schweiz. Wir danken ihnen allen für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung und Solidarität!

Kommentar zur Jahresrechnung

Das Total der Einnahmen betrug 13,12 Mio. Franken (2021: 14,05 Mio. Franken). Die Einnahmen aus privaten Spenden waren mit 6,63 Mio. Franken gegenüber Vorjahr mit 6,88 Mio. Franken leicht tiefer. Die Einnahmen aus Erbschaften und Legaten betrugen 1,49 Mio. Franken (2021: 1,51 Mio. Franken).

Die Beiträge der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) blieben konstant und betrugen 3,65 Mio. Die DEZA unterstützte die Projekte und Programme der CBM Schweiz im Rahmen der Allianz Leave No One Behind der CBM Schweiz und FAIRMED. Das Engagement der Spendenden der CBM Schweiz bildet die Basis für den DEZA-Beitrag und wird durch diesen verstärkt.

Die restlichen Zuwendungen seitens der öffentlichen Hand verzeichneten eine Steigerung auf 386 000 Franken (2021: 285 000 Franken). Die Beiträge der Glückskette waren mit 172 810 Franken tiefer als im Vorjahr (2021: 770 415). Die Beiträge der anderen institutionellen Spender lagen mit insgesamt 761 473 Franken ebenfalls unter dem Vorjahr (975 284 Franken). Zusammen mit den Eigenleistungen aus Fortbildung und Beratung sowie Sachspenden wurde das Total von 13,12 Mio. Franken erzielt.

Die Programmausgaben blieben deutlich unter dem Vorjahresniveau, unter anderem aufgrund von Währungsgewinnen und Einsparungen innerhalb der Föderation. Der Gesamtaufwand betrug im Berichtsjahr 13,81 Mio. Franken (Vorjahr: 15,30 Mio. Franken), woraus ein Verlust von 687 539 Franken (Vorjahr: 1,24 Mio. Franken) vor der Auflösung von Fondskapital resultiert.



Die Stiftung Zewo erneuerte 2021 das Gütesiegel um weitere fünf Jahre und bestätigt, dass der Aufwand für die Mittelbeschaffung mit 14 Prozent für Fundraising und allgemeinen Werbeaufwand deutlich unterhalb der von der Zewo definierten Grenze von maximal 25 Prozent liegt. Von 100 Franken flossen im Jahr 2022 82 Franken in die Projekte für Menschen mit Behinderungen in Armutsgeländen.

Das Zewo-Gütesiegel zeichnet Organisationen aus, die offen über ihre Tätigkeit informieren, eine transparente Rechnung führen und ihre Spendengelder zweckbestimmt, wirkungsorientiert und wirtschaftlich einsetzen. Die CBM Schweiz trägt das Zewo-Gütesiegel seit 2009.

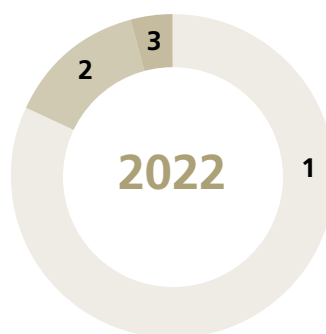
BILANZ PER 31.12. (CHF)	2022	2021
AKTIVEN		
Kassenbestand	2 569	201
Guthaben Post und Kreditinstitute	4 176 162	4 824 837
Guthaben in Fremdwährung	1 034 176	543 863
Übrige kurzfristige Forderungen	83 405	68 992
Aktive Rechnungsabgrenzungen	470 616	586 192
Total Umlaufvermögen	5 766 928	6 024 085
Mobilien	96 108	120 697
Immobilien	3 438 725	3 540 953
Immobilien zweckgebunden	2 500 000	2 500 000
Wertschriften und Darlehen	673 945	659 945
Total Anlagevermögen	6 708 778	6 821 595
TOTAL AKTIVEN	12 475 705	12 845 680
PASSIVEN		
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	387 151	208 052
Passive Rechnungsabgrenzungen	398 564	467 427
Total kurzfristiges Fremdkapital	785 715	675 479
Langfristige Verbindlichkeiten	120 000	130 000
Total langfristiges Fremdkapital	120 000	130 000
Total Fremdkapital	905 715	805 479
Zweckgebundene Fonds		
Sachspenden	1 800	1 800
Projektfonds	484 873	511 432
Infrastruktur in Partnerländern	202 455	330 000
Netzwerk Vision 2020	0	12 574
Total zweckgebundene Fonds	689 128	855 806
Erarbeitetes freies Kapital	650 000	650 000
Jahresergebnis	0	0
Erarbeitetes Kapital	650 000	650 000
Personalfonds	500 000	500 000
Fonds für laufende Projekte	7 930 862	8 202 312
Fonds für Nothilfe allgemein	1 000 000	1 032 083
Erneuerungsfonds für Liegenschaften	800 000	800 000
Total freie Fonds	10 230 862	10 534 395
Total Organisationskapital	10 880 862	11 184 396
TOTAL PASSIVEN	12 475 705	12 845 680

BETRIEBSRECHNUNG (CHF)	2022	2021
Spendenertrag	11 559 016	12 509 630
Vermächtnisse	1 497 421	1 511 340
Dienstleistungsertrag	68 252	33 800
Total Betriebsertrag	13 124 689	14 054 770
Aufwand Projektarbeit	-11 304 636	-12 860 346
Spenderinformation über Projekte	-1 258 779	-1 141 779
Spenderbetreuung und Verdankungen	-133 432	-111 300
Neuspendergewinnung/PR	-579 902	-551 756
Total Fundraising und allg. Werbeaufwand	-1 972 113	-1 804 835
Administrativer Aufwand	-350 060	-477 268
Abschreibungen	-163 000	-157 957
Total Administrativer Aufwand	-535 479	-635 225
Total Betriebsaufwand	-13 812 228	-15 300 406
BETRIEBSERGEBNIS	-687 539	-1 245 636
Finanzergebnis	218 435	398 380
Ausserordentliches Ergebnis	-1 107	1 541 515
Total Finanz- und periodenfremdes Ergebnis	217 328	1 939 895
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals	-470 211	694 260
Zuweisung zweckgebundene Spenden und Beiträge	-6 603 169	-4 096 239
Entnahme zweckgebundene Spenden und Beiträge	8 843 562	5 290 355
Entnahme Fonds Netzwerk Vision 2020	12 574	0
Entnahme Fonds Infrastruktur	127 545	0
Total Zuweisung/Entnahme zweckbestimmte Fonds aus Spenden	2 380 512	1 194 116
Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital	1 910 301	1 888 376
Veränderungen		
Fonds für laufende Projekte	-1 942 383	-1 574 513
Fonds für Personal	0	-100 000
Freies Kapital	0	0
Fonds für Nothilfe allgemein	32 083	-32 084
Erneuerungsfonds für Liegenschaften	0	-181 778
JAHRESERGEBNIS NACH ZUWEISUNGEN	0	0

Herkunft der Mittel

	mit Zweckbestimmung	ohne Zweckbestimmung	Total
Private Quellen	22%	29%	51%
Nachlässe	0%	11%	11%
Kantone, Gemeinden	3%	0%	3%
DEZA Vertrag 81067471	28%	0%	28%
Institutionelle Spender	6%	0%	6%
Glückskette-Beiträge	1%	0%	1%
Total Betriebsertrag	60%	40%	100%

Verwendung der Mittel



- 1 Projektarbeit 82%
- 2 Fundraising und allgemeiner Werbeaufwand 14%
- 3 Administrativer Aufwand, inkl. Abschreibungen 4%

Revision

Die CBM Schweiz erstellt ihre Jahresrechnung nach dem Rechnungslegungsstandard Swiss GAAP FER 21 und entspricht dem schweizerischen Obligationenrecht sowie den Bestimmungen der Statuten. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der CBM Schweiz. Die Darstellung der Kostenstruktur basiert auf der Zewo-Methode zur Aufwandberechnung für Projekte oder Dienstleistungen, Mittelbeschaffung und Administration.

Die Von Graffenried AG Treuhand hat die Buchführung und Jahresrechnung am 27. März 2023 geprüft. Der Finanzbericht mit der revidierten Jahresrechnung 2022 kann bei der Geschäftsstelle der CBM Schweiz eingesehen, telefonisch unter 044 275 21 71 bestellt oder unter cbmswiss.ch/finanzbericht heruntergeladen werden.

Herzlichen Dank!

Wir danken allen privaten Spenderinnen und Spendern für ihr Vertrauen und ihre Solidarität im Jahr 2022, das vom Ukraine-Krieg und zusätzlichen Krisen wie der Dürre in Afrika überschattet war. Unser Dank geht ebenso an die privaten und öffentlichen Institutionen sowie die Unternehmen, die unsere Arbeit für die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in Armutsgebieten mitfinanzierten und unterstützten. Ein grosser Dank gilt auch all jenen, die anonym bleiben wollen. Denn jeder Beitrag zählt!

Stiftungen

Fondation CBM Luxembourg
Fondation Lord Michelham of Hellingly
Gebauer Stiftung
Mary's Mercy Foundation
Medicor Foundation
Promedica Stiftung
Stiftung Accentus
Stiftung Symphysis
UBS Philanthropy Foundation

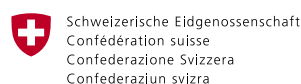
Die CBM Schweiz ist Partnerorganisation der Glückskette. Bei humanitären Krisen führt die Glückskette zusammen mit der SRG und Privatradios Sammlungen durch.



Beiträge der öffentlichen Hand

Bund

Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) unterstützte die Projekte und Programme der CBM Schweiz mit einem finanziellen Beitrag. Das Engagement der Spendenden der CBM Schweiz bildet die Basis für den DEZA-Beitrag und wird durch diesen verstärkt.



Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA

Kantone

Aargau, Basel-Stadt, Glarus, Graubünden, Schwyz, Zürich



Kanton Zürich
Gemeinnütziger Fonds

Städte und Gemeinden

Rapperswil-Jona, Riehen, Rüslikon

Unternehmen

Zahlreiche Firmen, Spitäler, Augenkliniken und -praxen sowie Optik-Fachgeschäfte unterstützten die CBM Schweiz finanziell oder in Form von Sachspenden für Menschen mit starker Sehbehinderung weltweit. Nachfolgend eine Auswahl:

plus-IT AG
Rex-Royal AG
Tillotts Pharma AG
Züger Frischkäse AG

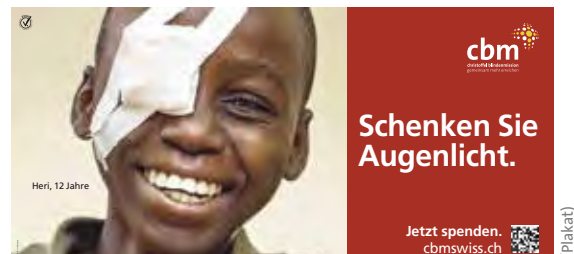
Botschafter

Der Pianist und Musiker David Plüss ist seit 2007 musikalischer Botschafter der CBM Schweiz und unterstützte die CBM Schweiz, indem er bei Konzerten auf ihre Arbeit hinwies.

CBM Schweiz in den Medien

Nationale Werbekampagne

Dank der Unterstützung von Agenturen, Medienhäusern und Vermarktern konnte die CBM Schweiz eine nationale Werbekampagne (TV, Kino, Plakat, Radio, Online) umsetzen, um die Schweizer Öffentlichkeit für das Thema vermeidbare Blindheit in Armutsgebieten zu sensibilisieren.



Medienecho

Mehr zur Berichterstattung über die CBM Schweiz unter

 cbmswiss.ch/medienecho

Die CBM Schweiz (Stand 31.12.2022)

Vereinsvorstand (ehrenamtlich)



Präsidentin
Sonja Kronberger van Lier
Business Development
seit 6.6.2015



Vize-Präsident
Boris Voirol
Market Development
Manager
seit 18.6.2011



Mitglied
Susanne Brandl
Volljuristin, Global
Patient Partnership
Principal Director
seit 5.6.2021



Mitglied
Dr. med. Peter Dekker
Augenarzt FMH
seit 5.6.2019



Mitglied
Martin Lehmann
Unternehmer
seit 6.6.2015

Geschäftsstelle



Geschäftsleiter
Cristoforo Gautschi



Leiterin Advocacy
Mirjam Gasser



**Leiter Internationale
Programme**
Mark Schmid



**Co-Leiterin
Kommunikation
und Fundraising**
Hildburg Heth-Börner



**Leiter Finanzen
und Administration**
Peter Schmid



**Co-Leiter
Kommunikation
und Fundraising**
Michael Schlickerieder

Die Geschäftsstelle ist zuständig für die Projektkoordination und -abwicklung sowie für die Öffentlichkeitsarbeit und die Kommunikation mit Spenderinnen und Spendern. Der Personalbestand in der Geschäftsstelle beträgt 23 Vollzeitstellen, verteilt auf 31 Mitarbeitende.

 cbmswiss.ch/team

Netzwerk und Arbeitsgemeinschaften

- Allianz Leave No One Behind CBM-FAIRMED
FAIRMED und die CBM setzen sich unter der Vision «Niemanden zurücklassen» für die am stärksten marginalisierten und diskriminierten Menschen ein – insbesondere für Frauen, Männer, Mädchen und Jungen mit Behinderungen sowie für Menschen ohne Zugang zu einer Gesundheitsversorgung.
- DEZA Netzwerk Gesundheit
- Medicus Mundi Schweiz (Netzwerk Gesundheit für alle)
- NGO-Plattform der DEZA-Programmbeitragsorganisationen
- Plattform Agenda 2030
- proMadagascar
- Schweizer Netzwerk für Bildung und internationale Zusammenarbeit (RECI)
- Swiss Disability and Development Consortium (SDDC)
- Swiss NGO DRR Plattform



Die CBM Christoffel Blindenmission ist eine international tätige, christliche Entwicklungsorganisation. In Armutsgebieten fördert sie Menschen mit Behinderungen und verhindert vermeidbare Beeinträchtigungen. Ihr Ziel ist eine inklusive Gesellschaft, in der niemand zurückgelassen wird und Menschen mit Behinderungen eine verbesserte Lebensqualität haben. Die CBM Schweiz führt das Zewo-Gütesiegel und ist Partnerorganisation der Glückskette.



CBM Christoffel Blindenmission
Schützenstrasse 7 • 8800 Thalwil • 044 275 21 71
info@cbmswiss.ch • www.cbmswiss.ch
IBAN CH41 0900 0000 8030 3030 1



Ihre Spende
in guten Händen.